

Mit Waffen leben:

KLEINWAFFEN IM JEMEN



© Derek Miller

Der Jemen hat eine öffentliche und nicht eine private Waffenkultur.

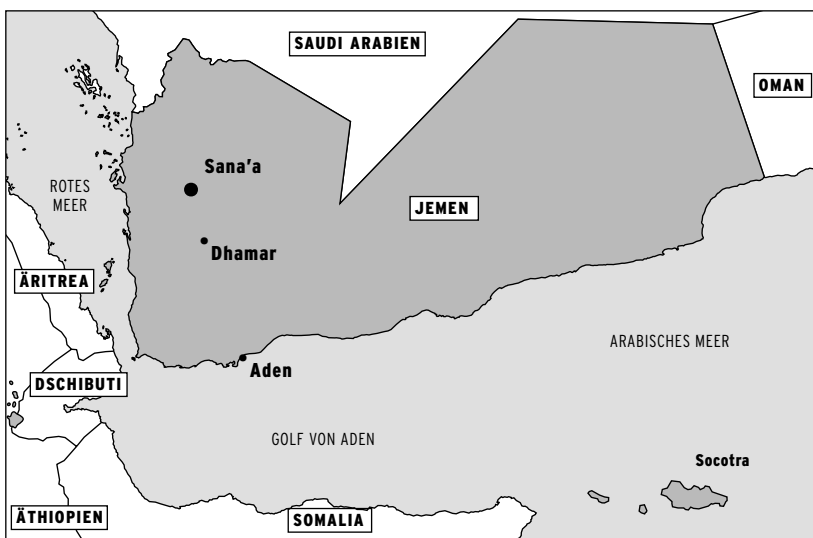
Dieses Kapitel untersucht die Bedeutung von Waffen im Leben der Jemeniten und beschreibt einige der Situationen, in denen Waffen besessen und benutzt werden. Der Fall Jemen bietet Gelegenheit, die Gewohnheiten und Kontrollen einer schwer bewaffneten Gesellschaft zu studieren und unser Verständnis über die Menschen und ihr Bedürfnis nach Kleinwaffen zu vertiefen.

Persönliche Waffen spielen eine integrale Rolle im sozialen und symbolischen Leben vieler jemenitischer Männer. Trotzdem ist die üblicherweise zitierte Zahl von 50 Millionen Kleinwaffen eine deutliche Überschätzung. Obwohl es keine verlässlichen Angaben über die exakte Zahl der sich im Umlauf befindlichen Waffen gibt, lassen die auf Deduktion beruhenden Resultate einer Teilnehmerstudie auf zwischen sechs und neun Millionen schließen. Diese Schätzung ergibt etwa 40 Waffen pro 100 Personen. Der Jemen sollte daher immer noch als ein schwer bewaffnetes Land angesehen werden, aber er führt die Liste der Staaten nicht an. In den Vereinigten Staaten von Amerika zum Beispiel nähert sich die Verbreitung von Kleinwaffen einem Verhältnis von einer Waffe pro Person.

Waffen sind ein normaler Bestandteil des jemenitischen Lebens, und persönliche Waffen reichen vom Dolch bis zur Artillerie.

Trotz der bereits vorhandenen, großen Kleinwaffenbestände hält die Nachfrage nach mehr Waffen an und wird weiterhin von Importeuren befriedigt. Die meisten Kleinwaffen scheinen legal von ausländischen Anbietern importiert zu sein, darunter Argentinien, Brasilien, China, die Tschechische Republik, Frankreich, Deutschland, die Philippinen, Portugal, Südafrika, Spanien und die Vereinigten Staaten. Bekannt ist, daß die Munition von verschiedenen Ländern geliefert wird, darunter Brasilien, China, die Tschechische Republik, Deutschland, die Philippinen, Polen, Rußland, Südafrika, das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten.

Karte 5.1 Der Jemen und seine Nachbarn



Im jemenitischen Leben werden der Besitz, Gebrauch und die Konsequenzen des Gebrauchs von Waffen eher durch Stammesverhaltensregeln bestimmt als durch das Zivilgesetz. Bereichert, aber nicht verdrängt durch den mäßigenden Einfluß des Islam ist das Stammesrecht der entscheidende sozialisierende Faktor, der die meist ungeschriebenen Regeln über den Waffengebrauch zwischen Stämmen und innerhalb einer Stammesgemeinschaft bestimmt.

Tatsächlich wird das staatliche Recht als weitgehend unwirksam und als zuweilen im Widerspruch zu Stammestraditionen stehend betrachtet, und wird darum oft verachtet oder ignoriert. Anweisungen für die Zukunft werden weitgehend aus der Vergangenheit abgeleitet, in der Jemeniten Prinzipien für die Aufrechterhaltung und Stabilisierung des sozialen Lebens suchen. Daraus folgt, daß Forscher sich nicht dem staatlichen Recht zuwenden sollten, um die Regeln zu verstehen, die das jemenitische Leben bestimmen, sondern dem gemeinschaftlichen Leben und seinen Traditionen. Es bringt auch mit sich, daß der Ursprung der sozialen Regeln für den Gebrauch von Kleinwaffen in den Lehren des Stammes für seine Mitglieder und in denen der Eltern an ihre Kinder enthalten sind.

Die erlangten Einblicke in die Ursachen der Stabilität der jemenitischen Gesellschaft zeigen, daß die Kleinwaffennachfrage keine automatische Reaktion auf die Angst vor Unsicherheit, die Auswirkungen der Armut oder auf die ungleiche Verteilung der politischen Macht ist. Sie ist vielmehr in lokalen Glaubenssystemen begründet, die Teil der politischen und sozialen Ordnung sind. Im Jemen ist die Forderung nach Kleinwaffen das Resultat einzigartiger, tief verwurzelter Identitäten und Werte. Die Beziehung von jemenitischen Männern zu ihren Waffen zu verstehen, heißt das Fundament der jemenitischen Gesellschaft zu erkunden.

Trotz der relativ hohen Zahl an tödlichen Kleinwaffen in der Republik Jemen, erscheint die Zahl der bewaffneten Verbrechen verhältnismäßig klein, obschon sich Hinweise darauf mehren, daß Gewaltverbrechen zunehmen und daß neue Formen auftreten wie Entführungen mit Lösegeldforderung, Serienmorde, scheinbar zufällige Tötungen und Verletzungen der traditionellen Regeln der Zufluchtssuche. Auch mag der sich langsam beschleunigende Urbanisierungsprozess im Jemen für die steigende Kriminalitätsrate verantwortlich sein, was allerdings noch nicht endgültig bewiesen wurde. Klar ist jedoch, daß Leute, die in die Stadt ziehen, ihre traditionellen Bindungen zu Stamm und Gemeinschaft lockern, was zu einer verminderten Sozialkontrolle über ihr Verhalten führt.

Der Hauptgrund für das scheinbar geringe Ausmaß an krimineller Gewalt in der jemenitischen Gesellschaft – im Unterschied zu Gewalt innerhalb oder zwischen Gemeinschaften – liegt in der starken und zentralen Rolle der Stammeswerte im jemenitischen Lebensstil, weiterhin gemäßigt durch islamisches Recht und spirituelle Lehren. Gewalt ist im jemenitischen Leben ein überlegter Akt der Gemeinschaft. Obwohl Konflikte zuweilen außer Kontrolle geraten, wird dies gemeinhin mißbilligt. Stattdessen werden Tötungen innerhalb und zwischen Stammesgemeinschaften unter Anwendung klarer sozialer Regeln entschieden.

Das Kapitel weist auf die Notwendigkeit hin, die Rolle, die Waffen im Leben verschiedener Gemeinschaften auf der ganzen Welt spielen, besser zu erkunden. Das Verständnis darüber, warum Leute Waffen besitzen und gebrauchen, wie es in verschiedenen Gesellschaften und Kulturen der Fall ist – wofür sie sie benutzen, welche Bedeutung sie haben und was sie anderen und ihren Besitzern mitteilen – ermöglicht Entscheidungsträgern eine klarere Sichtweise über Angelegenheiten im Zusammenhang mit Waffenlagern, Sicherheitskonzepten und den Möglichkeiten, Mißbrauch zu reduzieren und zu kontrollieren. Solche Bemühungen werden Geber, mit der Ausführung betraute Behörden und lokale Akteure auf der Gemeinschaftsebene befähigen, auf der ganzen Welt legitimere, nachhaltigere und zweckdienlichere Programme zu entwerfen.

Waffen spielen eine Rolle als Instrument in einem Konflikt, sind aber auch Ausdruck der Identität des Besitzers.



© Derek Miller
Waffenverkauf auf der Ladefläche eines Lastwagens.